

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Ostschweizerischen Geographisch-Commerciellen Gesellschaft in St. Gallen  
**Herausgeber:** Ostschweizerische Geographisch-Commercielle Gesellschaft  
**Band:** - (1890-1891)  
**Rubrik:** Der VIII. schweizerische Geographentag

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich sage nicht, dass er gehen soll, ich mache einen Rauch im Hause.  
Er geht mit einem Stein und kommt mit einer Frucht.

Ja, Basava, ja, nein, Basava, nein.

Das Rasirmesser ist schön, warum weint ihr, Frau? (weil der Wittwe der Kopf rasirt werden soll).

Selbst wenn er krank ist, lässt er die Begierde nach Gold nicht.

Wird ein blosser Schwätzer die Last tragen?

Wer geschlagen, weiss es, wer Schläge bekommen hat, weiss es.

Wird das Geld, das er im Leben gesammelt hat, ihm im Tode nachfolgen?

Wie die Frucht, so der Same, wie der Boden, so das Wasser (in manchen Gegenden, wo der Boden salpeterhaltig ist, ist das Wasser brackig).

Den Felsen kann man brechen, den Sinn des liederlichen Weibes nicht.

Als die Teurung anfang, lernte das Kind essen.

Er kommt wie ein Tiger und geht wie eine Ratte.

Wer nicht schreiben kann, ist geringer als der Schafhirte.

Was dem Netz entgeht, wird dem Stock nicht erreichbar sein.

Hinter dem Stier der Schwanz, hinter der Hochzeit Schulden.

Wird die Geschwulst durch Schlagen verschwinden?

Wie wenn der Elephant in den Bananengarten kommt (den Bock zum Gärtner machen).

## Der VIII. schweizerische Geographentag

fand vom 15.—17. September in Neuenburg, dem diesmaligen Vororte des Verbandes der schweizerischen Geographischen Gesellschaften, statt. Eröffnet wurde derselbe durch eine Sitzung der Sektions-Delegirten im Cercle du Musée. Anwesend waren 18 Delegirte, von unserer Gesellschaft die Herren Hugo Pfeiffer und Albert Anderegg. Der Vorortspräsident, Herr Jules Maret, leitete die Verhandlungen mit einem kurzen Bericht über die Tätigkeit des Verbandes in den letzten zwei Jahren ein. Ueber die Lesebuchfrage referirte im Speziellen Herr Regierungsrat Gobat von Bern. Ergebnis ist, dass die Jury, welche über die, auf die bekannte Preisausschreibung hin eingegangenen Arbeiten zu Gericht zu sitzen hatte, sich mit dem Verfasser der von ihr best befundenen Eingabe in Verbindung setzte und ihn mit der definitiven Ausarbeitung des gewünschten Werkes betraute. Der Betreffende, Herr Professor Rosier in Genf, hat dann wirklich seine Vorlage, entsprechend den Wünschen der Jury, vollendet und liegt nunmehr das Manuskript druckfertig vor. Es wird drei Bände füllen, die zu dem mässigen Preise von Fr. 2. 50 abgegeben werden sollen; dieser niedrige Preis ist in Aussicht genommen, da ein beträchtlicher Beitrag an die Kosten der ziemlich reichen Ausstattung des Werkes seitens der Eidgenossenschaft mit Grund erhofft wird.

Ein Haupttraktandum bildete die Besprechung der Stellungnahme des Verbandes zu der von der geographischen Gesellschaft Bern beschlossenen

Uebernahme des internationalen Geographenkongresses auf das Jahr 1891. Die Meinung der Delegirtenversammlung ging einstimmig dahin, es sei die Veranstaltung von sämtlichen Gesellschaften moralisch und durch eventuelle Abgabe von Ausstellungsobjekten nach Kräften zu unterstützen, in der bestimmten Voraussetzung allerdings, dass Bern die Finanzierung derselben allein bestreiten werde. Zum Kongresspräsidenten wählte die Versammlung den Anreger des Unternehmens, Herrn Regierungsrat Gobat. Der engere Kongressausschuss der Sektion Bern besteht aus den Herren Professor Studer, Professor Onken, Elie Ducommun, Generalsekretär der Jura-Simplonbahn, und Redaktor Mann. Im weitem wurden von jeder Sektion zwei Delegirte in das Bureau des Kongresses bestimmt. Die ostschweizerische geographisch-commerzielle Gesellschaft wird in demselben durch die Herren Professor Amrein-Bühler und Redaktor Anderegg vertreten sein.

Die Bestimmung des Vororts war bald erledigt, die Delegirtenversammlung bestimmte ohne Weiterung einstimmig für die nächsten Jahre 1891/92 Bern zu diesem Posten und überband ihm als nächstliegende Aufgabe die Revision des Verbandsstatuts, resp. Ausarbeitung eines neuen Statutenentwurfs zu Handen der nächsten Delegirtenversammlung. Nach den gefallenen Wünschen muss angenommen werden, dass man die Aufgaben und die Verantwortlichkeiten des Vorortes vermehren will, in der Meinung, damit dem Zusammenarbeiten der einzelnen Verbandssektionen einen sicherern Boden für die Zukunft zu bereiten.

Noch erwähnt zu werden verdient die Annahme des sehr zeitgemässen Antrages von Herrn Professor Knapp in Neuenburg, durch welchen der neue Vorort eingeladen ist, für nächsten Winter eine Liste hervorragender Geographen und Reisender zusammenzustellen, welche sich zu Vorträgen in der Schweiz engagiren lassen und dieselbe den einzelnen geographischen Gesellschaften mitzuteilen; ferner die Anregung, Mittel und Wege aufzusuchen, durch welche eine allgemeinere Kenntnissgabe der an den Geographentagen gehaltenen Vorträge unter der Mitgliedschaft der Verbandssektionen ermöglicht werden könnte.

Im Anschluss fand die Konstituierung des Kongressbureaus und die vorläufige Bereinigung des Kongressprogrammes statt, das sehr reich gehalten ist und alle möglichen geographischen Disziplinen umfasst. Der internationale Geographenkongress wird sechs Tage dauern und unmittelbar nach der Gründungsfeier der Stadt Bern, die er illustriren soll, seinen Anfang nehmen.

Dienstag Morgen, den 16. September, begann in der Aula der Akademie unter dem Vorsitze des Herrn Maret, Präsident der Sektion Neuchâtel, die lange Serie von Vorträgen und Mitteilungen vor zahlreicher Zuhörerschaft; circa 250 Personen hatten sich eingefunden, darunter 50 Damen. Fremde Gäste waren mehrere anwesend. Wir nennen die Namen Cauthiot, Sekretär der handelsgeographischen Gesellschaft von Paris, Barbier aus Nancy, Prinz Roland Bonaparte, der eine prächtige Sammlung von Photographien mitgebracht hatte, und Vannacque, Vertreter eines französischen Ministeriums. Von den angemeldeten deutsch-schweizerischen Referenten fehlten die Herren Professor Früh von Trogen und Lüthy von Bern.

Den ersten kürzern Vortrag hielt Herr Professor Elzinger (Pruntrut) über die Reformbedürftigkeit der in der geographischen Nomenclatur gebräuch-

lichen Orthographie. Redner postulirt: es seien alle Namen so zu schreiben, wie sie im betreffenden Lande selbst gebraucht werden und sei ein einheitliches phonetisches System (z. B. das Standard-Alphabet) zu wählen. Man sollte also in Zukunft nicht mehr Bâle, sondern Basel, nicht mehr Iferten, sondern Yverdon sagen. Diesem Ansinnen traten nach einander die Herren Cauthiot und Barbier entgegen mit dem Bemerkten, dass sich dieser Forderung der Sprachgebrauch kaum je anschmiegen werde, indem jede lebenskräftige Sprache ihre mundgerechten Bildungen erzeuge und mit aller Zähigkeit festzuhalten bestrebt sei.

Ersterer wünscht dagegen, dass die Verfasser geographischer Lehrbücher und die Herausgeber von Karten bei den einzelnen Namen die gebräuchlichsten anderssprachigen Formen ebenfalls anführen möchten.

Die Versammlung unterliess aus guten Gründen in dieser Streitfrage eine eigentliche Stellungnahme durch Abstimmung.

Der folgende Vortrag, gehalten von Herrn Fr. Du Bois von Locle, unterhielt das Auditorium mit einem sehr interessanten Bericht über das Leben und Treiben der Eingeborenen auf der im Osten Javas gelegenen Insel Bali, die Produktionsfähigkeit ihres Bodens und das dort von den Holländern geübte Kolonisations- und Verwaltungssystem. Man erhielt den Eindruck, dass es das der klugen Schwäche sei.

Der dritte Referent, Herr Professor Rosier (Genf) schilderte mit viel Prägnanz und grosser Anschaulichkeit den Inhalt und die Tragweite der geographischen Probleme der Gegenwart. Er weist zunächst auf die verschiedenen unerforschten Gebiete in Afrika, Australien, Neu-Guinea, am Oberlauf des Amazonenstromes, des Orinoco, im Innern Labradors, jenseits des Süd- und Nordpolarkreises hin und erinnert daran, dass bis vor Kurzem noch gewisse Gebiete der Balkanhalbinsel in ein ganz ergötzliches Incognito gehüllt waren und wir immer noch kein halbwegs zutreffendes Bild vom Relief des europäischen Russland besitzen. Die geographische Forschung der Zukunft wird, mit Rücksicht darauf, dass die noch vorhandenen aufgeführten Rätsel in Kurzem ihre Lösung finden werden, vom Redner auf die Detaillerforschung des nunmehr in grossen Zügen ziemlich sicher festgestellten Erdbildes verwiesen. An Stelle des kühnen Wagemutes der Entdecker habe dann die ausdauernde Emsigkeit und Geduld der wissenschaftlichen Forscher zu treten.

Nach dieser Inventaraufnahme des Herrn Rosier, mit der er sich alle Anwesenden verpflichtet hat, wurde die Sitzung aufgehoben und der Rest des Tages zu einem Ausflug nach dem Champ du Moulin durch die malerische Avreuseschlucht hinauf verwandt. Dort erwartete die zahlreiche Gesellschaft ein prächtiges Mahl unter schattigem Vordache. Bald war heitere Geselligkeit Herr am Tisch und witzige und geistreiche Toaste stiegen die Menge. Den Schluss des Tages bildete ein gelungenes Konzert im Garten des Cercle du Musée.

Den 17. September wurde die öffentliche Sitzung von Hrn. Regierungsrat Gobat eröffnet. Mit Rücksicht auf die überaus reiche Traktandenliste, es waren sieben Redner eingeschrieben, befliss sich jeder in urbanster Weise möglicher Kürze, was deshalb einer lobenden Erwähnung verdient, weil eine derartige gegenseitige Rücksichtnahme sonst bei ähnlichen Anlässen nicht selten ausser Acht gelassen wird.

Als erster Redner hat Herr Prof. Zobrist (Pruntrut) das Wort, der sich die wohlangebrachte Mühe gibt, zu beweisen, dass die Schweiz als Produktionsfaktor denn doch eine ganz andere Rolle spiele, als sich viele unserer fremden Sommerfrischler nach dem Vorgange Tarascons, Daudet'scher Erfindung, etwa vorstellen, die meinen, bei uns seien nur Hoteliers, Küher und trinkgelderlüsterne Kellner zu Haus. Er durchgeht nacheinander alle grossen Landesindustrien nach ihrer Bedeutung im Welthandel und für den Wohlstand des Landes.

Ihm folgt Herr Redaktor Anderegg (St. Gallen), um der Pflege der Wirtschaftsgeographie im Dienste unserer Handelsinteressen durch die geographischen Gesellschaften und der Schaffung eines statistisch-volkswirtschaftlichen Atlases das Wort zu reden. Indem sein Referat in der nächsten Nummer unserer Mitteilungen in extenso erscheinen wird, ist ein Weiteres über diese Arbeit heute überflüssig.

Der dritte Redner, Herr J. Rochette von Fernex, unterhält die Versammlung in kompetentester Weise als guter Beobachter und Kenner der Verhältnisse, über die Gegenwart und Zukunft von Tunis. Er gibt uns zunächst ein Bild von Klima und Bodengestaltung, zeigt die Entwicklung der Verkehrslinien auf, würdigt die Aussichten der dortigen Landwirtschaft, die er als sehr günstig bezeichnet, und endigt mit einer kurzen Charakteristik der Geschichte des französischen Protektorates und der unter ihm aufgekommenen Verwaltung. Er kann letztere als eine für die Zukunft des schönen Landes erspriessliche bezeichnen.

Eine angenehme Ueberraschung für die Versammlung war die von Hrn. Vannacque vorgetragene Studie über die ausländische Bevölkerung Frankreichs, mit besonderer Bezugnahme auf die schweizerische Immigration. Wenn die Italiener und Belgier besonders die Grenzdepartemente aufsuchen, und gegen das Innere des Landes hin immer spärlicher auftreten, streben unsere Leute umgekehrt in ihrer überwiegenden Mehrheit dem Zentralkpunkte Paris zu. Die Durchschnittszahl der dort lebenden Schweizer näherte sich in den letzten 10 Jahren den 30,000 oder dem Drittel aller während dieses Zeitabschnittes in Frankreich residirenden Schweizer. Besonders stark konzentriert treten die Schweizer im Doubs-Departement auf, wo sie 10,000 Köpfe zählen. Der Präsident des Geographentages dankt Herrn Vannacque für seine Aufmerksamkeit, indem er ihm für den Rest der Sitzung die Präsidentschaft überträgt.

Nun folgt eine kürzere Mitteilung von Herrn Professor Knapp über die Arbeiten der neuenburgischen Kartographie unter Vorweisung ihrer neuesten Erzeugnisse, wie sie in den Wandkarten von Borel & Latour vorliegen. Von den älteren Arbeiten werden diejenigen Bonjours, Davids de Merveilleux, Osterwalds und Mandrots rühmend hervorgehoben.

Bouthillier de Beaumont (Genf) legt der Versammlung im Anschluss seine Weltkarte nach seiner neuen Projektionsmethode vor, die dem Autor letztes Jahr in Paris eine Ehrenmeldung einbrachte. Herr Prof. Amrein (St. Gallen) möchte den Vorort eingeladen wissen, zu prüfen, auf welchem Wege sich die neue Projektionsart in die Praxis einführen lasse.

Herr Direktor Guillaume vom schweizerischen statistischen Bureau berichtet über den Stand des Projekts betreffend Katalogisierung aller in der

Schweiz und im Ausland über die Schweiz erschienenen Schriften von landeskundlichem Wert und ermuntert warm, zur Förderung dieses Unternehmens in den geographischen Gesellschaften das Möglichste zu leisten.

Herr Charles Faure schloss die Reihe der Arbeiten in würdigster Form durch eine knapp aber sicher gezeichnete Darstellung der Fortschritte des geographischen Unterrichts in Frankreich seit dem grossen Kriege. Wir entnehmen seiner schönen Arbeit, dass die dort in dieser Hinsicht gemachten Fortschritte geradezu grossartige sind und die Franzosen es ganz prächtig verstanden haben, den deutschen Standpunkt, wie er in der Ritter'schen Schule zum Ausdruck kommt, in origineller Form bei ihnen einzubürgern und von ihm ausgehend, neue Entwicklungen zu suchen. Den grössten Anteil an der Revolutionirung der alten geographischen Unterrichtsmethoden und Lehrmittel wird den HH. Charles De la Grave und Levasseur zugewiesen. Besonders zu erwähnen ist, dass der Geographieunterricht in Frankreich auch an den höheren Schulen eine anderswo unbekannte, eifrige Pflege erfährt.

Und nun der Schluss des Tages! Er war wirklich schön! Auf ein belebtes Bankett im Palais Rougemont folgte eine vom prächtigsten Wetter begünstigte Dampfbootfahrt um den See. Alles war in der fröhlichsten Stimmung über ein gelungenes Stelldichein.

Wir haben andern Tags die Neuenburger Kollegen verlassen. Mit einem warmen Gefühle des Dankes für gastliche Aufnahme im Herzen und von der Ueberzeugung durchdrungen, dass sie, die Vertreter der jüngsten Geographischen Gesellschaft der Schweiz, ihren ältern Mitkämpfern an Geschick und Ausdauer nicht nachstehen und sie an Feuer und Beweglichkeit vielfach überreffen, schieden wir von ihnen, ihrem tatkräftigen Streben den besten Erfolg wünschend.

ALBERT ANDEREGG, Berichterstatter.

## Kürzere Mitteilungen.

— **Suez-Kanal.** Im Jahre 1889 sind 3425 Schiffe durch den Suez-Kanal gefahren, die sich auf folgende Länder verteilen:

Portugal . . . . .	1	Russland . . . . .	23
Belgien . . . . .	1	Spanien . . . . .	33
China . . . . .	2	Norwegen . . . . .	48
Japan . . . . .	3	Oesterreich-Ungarn .	54
Dänemark . . . . .	3	Italien . . . . .	103
Amerika . . . . .	5	Holland . . . . .	146
Aegypten . . . . .	8	Frankreich . . . . .	168
Türkei . . . . .	22	Deutschland . . . . .	194

England 2611.

England hat also 76% der den Kanal passirenden Schiffe geliefert, und nach Tonnengehalt gerechnet, wäre der Prozentsatz noch höher.

Am 4. Juni wurde in Paris die Hauptversammlung der Aktionäre abgehalten. Der Gewinn für 1889 belief sich auf Fr. 37,212,821. — und die Dividende per Aktie wurde auf Fr. 85. — festgesetzt. Fr. 7,300,000. — wurden dem Fond für neue Arbeiten und Erneuerung des Materials gutgeschrieben.